

Dr. Karl Gebauer
„DU STINKST UND BIST DUMM“ – Mobbern muss man ihre Macht nehmen.



Mobbing ist ein aggressiver Akt und bedeutet, dass ein Schüler oder eine Schülerin über einen längeren Zeitraum von Mitschülern belästigt, schikaniert oder ausgegrenzt wird. Das Durchschauen der inneren Struktur ist unabdingbare Voraussetzung für eine erfolgreiche Klärung – siehe hierzu folgende Skizzen:

Graphiken!

Mobbingprozesse laufen in der Regel verdeckt ab. Mobber wollen treffen aber selber nichts abbekommen. Die Opfer fühlen sich hilflos und können sich nicht alleine aus ihrer Isolation befreien.

Beteiligte Personen – auch die Täter – senden fast immer Signale. Diese müssen von den Erwachsenen wahrgenommen, gedeutet und als Ausgangspunkt für Klärungsgespräche genutzt werden. Lehrer finden die Ereignisse oft belanglos und schenken ihnen keine Beachtung. Damit unterstützen sie indirekt die Macht der Mobber.

In der Regel sind alle Schüler einer Klasse, auch wenn sie in unterschiedlichen Rollen (Mobber, Opfer, Mitläufer, Zuschauer) agieren, mit den Vorgängen vertraut. Mobbing ist daher kein individuelles, sondern ein soziales Phänomen. Es müssen daher in der Regel alle Schüler einer Klasse an einer Klärung beteiligt werden.

Mobbing hat Einfluss auf das Klassenklima und führt bei betroffenen Schülern zu einer Beeinträchtigung ihrer Leistungsfähigkeit.

Gespräche können Veränderungen bewirken, wenn Lehrer und Lehrerinnen die dem Mobber überlassene Macht wieder an sich nehmen. Sie sollten sich zunächst ihrer Handlungskompetenz versichern und gegebenenfalls Kollegen mit in den Klärungsprozess einbeziehen. Wenn die Schüler erkennen, dass mehrere Lehrkräfte das Geschehen durchschauen, fällt der Mobbingprozess in sich zusammen. Sie erleben das gemeinsame Handeln der Lehrkräfte als ein Netz von verantwortlichen Autoritäten – vergleiche nachfolgende Skizze (Vergewisserungen bei Mobbingprozessen):

1. Meine Kompetenzen bezogen auf die konkrete Situation

Graphiken!

2. Emotionale Betroffenheit, Irritationen

3. Netz der Autoritäten

Erfolgreiches Handeln (Siehe Anhang: Pädagogisches Handeln in Mobbingsituationen) setzt den kontrollierten Umgang mit den eigenen Gefühlen voraus.

Der Referent hält Vorträge und Workshops zum Thema Mobbing. Weitere Informationen unter www.gebauer-karl.de

Anhang

Pädagogisches Handeln in Mobbingsituationen

I. Lehrer/Lehrerinnen:

- Ausgrenzungen wahrnehmen
- Interesse an einer Klärung haben
- Geduld und Ausdauer
- eigene Emotionen bearbeiten
- emotional tragende Beziehung anbieten (Vertrauen, Betroffene brauchen eine sichere Kommunikationsbasis)

- Arbeitsmodell: Bedeutsamkeit – Verstehbarkeit – Handlungsfähigkeit (Bemühen um Verständnis und Veränderung muss erkennbar werden)
- Härte der Ausgrenzung mit dem Opfer aus- und durchhalten

II. Merkmale:

- Verdeckter Ablauf
- Überwindung von Angst /Unsicherheit
- Oft nicht bewusst

III. Täter, Opfer, Mitläufer:

- Opfer kann sich aus eigener Kraft nicht befreien
- Grundgefühl: Verlassenheit
- Mitläufer sind hilflos verstrickt
- Grundgefühl: Unsicherheit/Angst
- Muster: Unterwürfig gegenüber dem Mobber, kalt gegenüber dem Opfer
- Täter handelt nach einem logischen Konstrukt
- Muster: aktive Umwandlung von Unsicherheit und Angst
- Grundgefühl: tiefsitzende Angst (unbewusst)
- Stärke wächst mit der Zahl der Mitläufer

IV. Lösung:

Aufbau einer emotionalen Beziehung zu allen Beteiligten

- Die psychosoziale Kompetenz eines Lehrers / einer Lehrerin muss erlebbar werden
- Der Täter muss mit der Realität und mit sich selbst konfrontiert werden, auch mit den Folgen seines Handelns
- Opfer, Täter und Mitläufer brauchen Zuwendung und Anregungen für den Aufbau emotionaler Sicherheit
- Verstrickung muss über einen emotional-kognitiven Prozess durchsichtig gemacht werden

Quelle: Institut für berufliche Bildung und Weiterbildung e.V.(Hrsg.): Dokumentation zur bundesweiten Fachtagung zur schulischen Berufsvorbereitung am 1./2. Dez. 2004 in Hannover. (c) Göttingen, April 2005